

Mobilität auf dem Land – Herausforderung für alle Generationen

In Kempenich sind wir in der glücklichen Lage, den Bedarf des täglichen Lebens im Dorf abdecken zu können. Ebenso sind Ärzte, Zahnarzt, Apotheke und weitere Praxen der medizinischen Versorgung vorhanden. Auch im Dienstleistungssektor sind viele Angebote zu verzeichnen. Dennoch gibt es Situationen, wo die erforderliche Leistung im Ort nicht zur Verfügung steht.

Der öffentliche Personennahverkehr bietet nur begrenzte Möglichkeiten um in andere Dörfer und Städte zu gelangen, da er primär der Schülerbeförderung dient.

Die heutige Arbeitswelt bringt es mit sich, dass Viele außerhalb ihres Wohnortes, arbeiten. Dabei werden die Arbeitszeiten zunehmend flexibler. Hier sehen wir die Möglichkeit Mitfahrgelegenheiten einzurichten. Gegebenenfalls auch nur für Hin- oder Rückfahrt, wodurch sich zumindest Wartezeiten vermindern lassen. Eine Mitfahr-Börse hilft nicht nur älteren Menschen sondern beispielsweise auch Schülerinnen und Schülern, die ein Berufspraktikum absolvieren oder zum Berufsschulunterricht müssen.

Eine in diesem Zusammenhang wichtige Information:

Bei einem Unfall kommt grundsätzlich – sofern es sich nicht um kommerzielle Fahrten handelt – die Haftpflichtversicherung des Fahrers bis zur Höhe der Deckungssumme für alle Schäden (Personenschäden, Schmerzensgeld) auf.



Bildquelle: S. Hofschlaeger/pixello.de

**KEMPENICH –
„HAND IN
HAND“**



Generationenübergreifende NACHBARSCHAFTSHILFE

Eine Initiative des Arbeitskreises
„Kempenich für Senioren – Kempenich barrierefrei“



Unsere Zielsetzung

Kempenich soll ein Dorf bleiben, in dem sich Menschen in jedem Lebensalter wohl fühlen können. Dabei wendet sich unser Arbeitskreis gezielt den Interessen älterer Menschen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu.

Ein Teilbereich unserer Initiative ist es zu versuchen, für das gesamte Dorf eine Art Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Dabei wollen wir als Kontaktstelle zwischen Hilfesuchenden und potenziellen Helfern dienen.

Auch die vielen Beispiele funktionierender Familienverbände und vorbildlicher Nachbarschaften können von diesem Vorhaben profitieren, etwa wenn durch Urlaub oder Krankheit ein Helfer ausfällt. Niemand sollte sich scheuen seine Anliegen mitzuteilen. Das es im Alter schwieriger wird, alle Handhabungen selbst zu erledigen ist eine ganz normale Sache. Zudem ist die Möglichkeit Anderen helfen zu können und „gebraucht zu werden“ für viele Menschen ein lohnendes Motiv, dass oft nur deshalb nicht zum tragen kommt, weil sie nicht angesprochen werden.

Aktive Dorfgemeinschaft

Alle Altersgruppen und jeder aus der Dorfgemeinschaft kann sich an dem Projekt beteiligen und seine Ideen und seine Angebote einbringen. Die potentiellen Helfer können von Schülern bis zu Senioren reichen. Dabei gehen die Überlegungen über klassische Themen wie Rasen mähen, Schnee räumen, Einkaufen und Gartenarbeit hinaus. Gerade erfahrene Menschen können viel geben. Etwa als Paten beim Einstieg in den Beruf/die Selbständigkeit oder als „Oma-Hilfsdienst“ bei der Kinderbetreuung. Denkbar sind auch Aktivitäten bei der Nachmittagsbetreuung in der Grundschule.

Dienstleistungskatalog

Wir wollen eine Art Dienstleistungskatalog erstellen. Die darin enthaltenen Helfer werden nicht öffentlich bekannt gegeben, sondern sind nur Mitgliedern des Arbeitskreises bekannt. So werden unerwünschte Ansprachen ausgeschlossen und es erfolgt nur dann eine gezielte Kontaktaufnahme, wenn eine konkrete Anfrage vorliegt.

Kosten

Die Kostenregelung ist grundsätzlich eine interne Angelegenheit zwischen Hilfesuchenden und Helfer. Diesbezüglich getroffene Vereinbarungen sollten für beide Seiten fair sein, denn auf Dauer wird das Projekt nur funktionieren, wenn es für alle Beteiligten Vorteile bringt.

Umfang und Dauer des Engagements

Jedes Angebot ist hilfreich und wertvoll und jeder bestimmt den zeitlichen Umfang seines Engagements selbst. Interessen und zeitliche Möglichkeiten können sich ändern. Daher ist die Beendigung eines Hilfeangebotes jederzeit möglich.

Ansprechpartner im Dorf

Hilfesuchende und Interessenten können sich an folgende Kontaktpersonen wenden:

Evi Schüngel
Martha Becker
Gudrun Schneider

Telefon: 02655 / 26 41
Telefon: 02655 / 33 28
Telefon: 02655 / 10 21

(Stand: 8. August 2014)

- Ich suche Unterstützung.
- Ich biete Unterstützung an.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon/Handy:

E-Mail:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Rasen mähen | <input type="checkbox"/> Gartenarbeit |
| <input type="checkbox"/> Schnee räumen | <input type="checkbox"/> Einkaufen |
| <input type="checkbox"/> Hund ausführen | <input type="checkbox"/> Arbeit mit dem Computer |
| <input type="checkbox"/> Hausarbeit | <input type="checkbox"/> Behördengänge |
| <input type="checkbox"/> Freizeitgestaltung | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Arztbesuche | |

(Hier näher beschreiben.)

- Patenschaft im Altenheim
- Krankenhaus-Besuche
- Mitfahrgelegenheit

(Hier näher beschreiben.)

- Zeitzeugenprojekte
- Einstieg in den Beruf / in die Selbstständigkeit

(Hier näher beschreiben.)

- Betreuungsangebote von Senioren
(z.B. Hausarbeitshilfe, Babysitter, Kinderbetreuung)
- Betreuungsangebote für Senioren
(z.B. Abwesenheitsbetreuung während Einkauf/Freizeitgest.)
- Sonstiges _____

Wochentag (e) _____

Uhrzeit (en) _____

Die genannten Wochentage/Uhrzeiten sind

- Wunschtermine
- Festtermine